

## Grundsätzlich

Ein aktuelles großes Manko ist:

Bin im Job Center in wird die Beratung in der Regel ausgerichtet nach einer möglichst zügigen Vermittlung in den Arbeitsmarkt. D.h. selbst qualifizierte Bewerber werden gerne in den Niedriglohnsektor vermittelt.

Für die neu Angekommenen ist das Bildungs System in Deutschland kaum zu erfassen. Das große Plus am Deutschen Bildungssystem ist die Durchlässigkeit. Das Manko für die die Geflüchteten sind die verschiedenen Wege um einen qualifizierten Abschluss zu erlangen. In den meisten uns bekannten Fällen eröffnet die Beratung im Job Center kaum Möglichkeiten. Stichworte: duales Studium, Hoheit der Universitäten über Studien Bewerber individuell zu entscheiden - Beratungen und Informationen, die die wenigsten erhalten.

Es gilt festzustellen: desto qualifizierter ein Berufsabschluss, ein absolviertes Studium, desto sicherer ist der Arbeitsplatz, desto sicherer ist eine Karriere, desto sicherer gelingt Integration.

Von der Seite der Arbeitgeber:

Generell wird von allen beteiligten Organisationen und Institutionen bemängelt, dass es zu viele einzelne Anlaufstellen gibt. Das gilt nicht nur für die Phase der Vorbereitung (Erbringung der erforderlichen Dokumente, Abschlüsse, Zeugnisse), sondern auch für die Phase der Vermittlung innerhalb der Job Center, beziehungsweise der Bundesagentur für Arbeit. Sowohl dem zukünftigen Arbeitgeber, als auf dem Arbeitnehmer stellen sich eine Vielzahl von Hürden auf: die Förderinstrumente werden nach Einschätzung des jeweiligen Sachbearbeiters vergeben. Beispiel: syrischer Koch ohne Sprachkenntnisse in, ohne Know-how im Bereich Lebensmittelhygiene, ohne Know-how im Bereich Einkauf in Deutschland, ohne Know-how im Bereich digitale Verarbeitung von Bestellungen, Auslastung der Gaststätte, wird mit 50 % Eingliederungshilfe für sechs Monate gefördert, nach Entscheid des JobCenter hohen Schönhausen, Berlin. Der Entscheid, um beim Beispiel zu bleiben, wurde dem Arbeitgeber nach drei Monaten zugestellt. Kein Arbeitgeber wird so lange auf eine Arbeitskraft warten.

Es handelt sich hierbei nicht um einen Einzelfall.

Für Arbeitgeber bedeutet die Einstellung eines Geflüchteten mit den entsprechenden Fördermaßnahmen: Kontakt zur Bundesagentur für Arbeit, Kontakt zu den jeweiligen Job Center, im Falle einer Ausbildung zusätzlich Kontakt zum Arbeitgeber Service am jeweiligen Standort des Betriebs. Im Vorfeld muss der Arbeitgeber die Selbständig alle Informationen über die entsprechenden Förder Maßnahmen organisieren um die entsprechenden anfälligen Fragen bei den einzelnen Institutionen platzieren zu können.

Gerade für klein- und mittelständische Unternehmen sind das Hürden, die oft kaum zu überwinden sind.

Beispiel Sheraton Berlin: nach Aussage der Personalleiterin wäre ohne die Hilfe einer freiwilligen Organisationen die Vergabe von Ausbildungsplätzen an Geflüchtete unmöglich gewesen. Der Arbeitsaufwand, der zusätzlich auf die Personalabteilung zukommt hat ein Volumen überschritten, dass für das Unternehmen tragbar ist.

Zusätzlich zu den Förderinstrumenten von der Bundesagentur für Arbeit sind die Arbeitgeber in der Regel kaum über die verschiedenen asylrechtlichen Bestimmungen informiert. Auch da herrscht Handlungsbedarf. Die Arbeitgeber gehen davon aus, dass eine von der Ausländerbehörde genehmigungspflichtige Aufnahme eines Erwerbs und dan anschliessende Verfahren zu kompliziert ist um erfolgreich abgeschlossen werden zu können. Desweiteren ist die Unsicherheit, ob es möglich ist einen Arbeitnehmer aufgrund seines Asylstatus langfristig einzuplanen, ein Hemmnis.

Auch das Verfahren eine Ausbildungs-Duldung ist für einen Arbeitgeber in der Regel undurchschaubar. Die entsprechende Unterstützung von Seiten der Job Center beziehungsweise der Ausländerbehörden ist mangelhaft. Weder wird umfassend darüber informiert wie die Rechtssituation ist, noch erhält der Arbeitgeber die entsprechende Unterstützung bei der Antragstellung.

Ganz abgesehen von der individuellen humanitären Situation sind Geflüchtete mit so genannten geringen Bleibeperspektiven extrem benachteiligt. Der Zugang zum Spracherwerb gestaltet sich schwierig bis das Asylverfahren abgeschlossen ist. Die Asylverfahren von Menschen mit geringer bleibe Perspektive differieren nach Bundesland und liegen im Moment bei circa 1,6 Jahren. In diesem Zeitraum werden kaum bis keinerlei Anstrengungen unternommen den Menschen den Zugang zu Arbeit, Spracherwerb und sozialer Teilhabe zu ermöglichen. Es wird das Asylverfahren erfolgreich abgeschlossen, wurde der Asylbewerber über den gesamten Zeitraum lediglich alimentiert und

hat, um es ganz deutlich zu sagen, lediglich Kosten für den Sozialstaat produziert.

Daneben wird bei der Qualifizierung in Handwerksberufen und Ausbildungsberufen aktuell in den Berufsbildungszentren der Maßstab für Einheimische angelegt. D.h. die Aufnahme ist in den meisten Fällen für Ausbildungsberufe auf 21 Jahre begrenzt. Hier sollte die erweiterte Jugendhilfe zum tragen kommen, d.h. die Aufnahme in Ausbildungsprogramme sollte bis 27 Jahre erweitert werden. Entsprechend der vorliegenden Zahlen über die Asylbewerber mit dem entsprechend niederen bis nicht vorhandenen Bildungsabschlüssen aus den Heimatländern.

Zwischen den Trägern für entsprechende Bildungsmaßnahmen hat sich mittlerweile eine Art Konkurrenz entwickelt. Die großen nicht-staatlichen Träger von Caritas über Arbeiter-Samariter-Bund bis Malteser haben beinahe identische Programme zur Integration in den Arbeitsmarkt entwickelt, die individuell je nach Träger betrieben werden. Hier wäre wünschenswert eine engere Vernetzung und Verzahnung der entsprechenden Angebote. Die Abstimmungsprozesse zwischen den Trägern erscheinen von außen mangelhaft. Netzwerken mit dem entsprechenden Synergien würde auch dazu führen, dass nicht jeder Träger seine eigene Administration mit dem dazugehörigen Kosten produziert, sondern zielgerichtet im Verbund Unterstützung Maßnahmen zur Qualifikation, Spracherwerb, Vermittlung entwickeln können.

Ähnliches gilt für neue entstandene Initiativen, die sich um die Vermittlung von Geflüchteten in den Arbeitsmarkt bemühen. Alleine in Berlin sind vier verschiedene Initiativen bekannt, die ein ähnliches Ziel verfolgen. Und über die unterschiedlichsten Förderinstrumente finanziert werden. Hier wäre wünschenswert ein Dachverband, der einzelnen Standorte koordiniert.

Zusammenfassend sind singuläre Maßnahmen im Bereich der Integration in den Arbeitsmarkt mit sehr unterschiedlichen Standorten wenig zielführend oder erfolgsversprechend. Die Wohnsituation der meisten Geflüchteten hat zur Folge, dass der Wohnortwechsel quasi vorprogrammiert sind. Das bedeutet bei Wohnortwechsel neue Zuständigkeiten, und die Angebote am alten Wohnort, Standort, weiterhin wahrnehmen zu können, stellt die Geflüchteten vor eine große logistische Herausforderung. Eine Herausforderung, die nicht selten zum Abbruch von Maßnahmen führt.

Eine pragmatische Lösung ist eine One Step Agentur, die sich ganzheitlich um die Belange von Geflüchteten engagiert. Bedingt durch die Lebenssituation, ist alleinig Qualifizieren und / oder Vermittlung in den Arbeitsmarkt keine umfassende Lösung. Es gilt sämtliche Fragestellungen entsprechend der individuellen Lebenssituation zu erfassen, entsprechend der Fragestellung wahlweise als Inkubator an Institutionen und Einrichtungen weiter zu vermitteln- immer ohne die Begleitung des Klienten aufzugeben.

Nebenschauplatz:

Im Ausland erworbener berufliche Qualifikationen nutzen

(Anerkennungsverfahren beziehungsweise Ergänzungs Qualifizierung)

Oft werden die vorhandenen Fähigkeiten in Deutschland nicht genutzt beziehungsweise anerkannt. Der Weg ist extrem beschwerlich: das Job Center muss eine Kostenbewilligung für eine beglaubigte Übersetzung der vorhandenen Zeugnisse gestalten, erst im Nachhinein wird die Rechnung dann vom Job Center für den Übersetzer beglichen. Die Zeugnis Anerkennungstelle und ihren Gebühren werden ebenfalls vom Job Center übernommen. Aber auch erst nachdem der Antragsteller vorab die Kosten übernommen hat.

Des weiteren sollte die Anerkennung von Handwerksberufen erleichtert werden. Komme ein anderes Land hat einen Der artigen Qualifizierungsweg. Nach Aussage der IHK ist es allerdings möglich bei dem davor als Vorwarnung für ein halb Jahren beruflicher Tätigkeit in dem entsprechenden Feld in Deutschland eine Prüfung abzulegen. Auch da heißt es von Nöten mit entsprechenden Sprachkursen zu den Fachgebieten die Teilnehmer für eine mögliche Prüfung zu qualifizieren.